

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Deutschlandradio Kultur, Zeitfragen

17. Januar 2011, 19.30 Uhr

Kinder, Küche und Karriere? Wie die Regierung Politik für Kleinkinder macht.

Von Susanne Balthasar

1 Musik Spieluhr

1 OT Spiess

Gute Familienpolitik muss sich zum einen am Kindeswohl orientieren und auch - ganz wichtig! - am elterlichen Wohlbefinden.

2 OT Bertram

Und zum Zweiten muss sie sozusagen, und das ist, glaube ich, eine relativ große Herausforderung, sicherstellen, dass diejenigen, die solche Verantwortung übernehmen, dafür nicht ökonomisch benachteiligt werden.

3 OT Babinski

Am modernsten sind die, die sagen: Ich habe den Supermegajob, der bis 16 Uhr geht, und trotzdem habe ich zwei schöne, blond gelockte Kinder. Also die Vereinbarkeit von beiden ist das Ziel sozusagen.

4 OT Blaufuss

De facto ist es ja so, dass es immer schon ein Familien-Leitbild letztendlich auch gibt. Mein Eindruck ist halt nur, dass die Familienpolitik den gesellschaftlichen Realitäten ein Stück weit immer hinterherhinkt und man dann versucht nachzubessern und dadurch letztendlich immer nur Stückwerk produziert.

1 Musik Spieluhr

Sprecher vom Dienst:

Kinder, Küche und Karriere?

Wie die Bundesregierung Politik für Kleinkinder macht. Ein Feature von Susanne Balthasar.

1 Atmo Babygeschrei

Autorin:

Ein Kind ist da, hurra!

Und jetzt? Jetzt tritt die Familienpolitik ins Leben.

5 OT Collage O-Töne + Sprecher

5a OT

Es gibt erst mal natürlich das Elterngeld,

Sprecher:

den Kinderzuschlag zum Witwengeld,

5b OT

dann den Kinderfreibetrag bei der Steuer.

Sprecher:

Die Kinderzulage bei der Altersvorsorge.

5c OT

Dann den Zuschuss zum Kitaplatz,

Sprecher:

die Familienkomponente bei der Sozialhilfe,

5d OT

das Kindergeld nicht zu vergessen, zusätzlich zum Kinderfreibetrag,

Sprecher:

die Kinderzulage für Beamte,

5e OT:

die Tatsache, dass alle ärztlichen Dinge frei sind fürs Kind,

Sprecher:

den Sonderausgabenabzug für Schulgeld,

5f OT:

Umsonstfahrt in öffentlichen Verkehrsmitteln, Bahn etc. fällt uns noch was ein?

Autorin:

Ehegattensplitting, Waisenrente, die Hilfen der Bundesstiftung Mutter und Kind und und und. 145 verschiedene Leistungen bietet die Bundesrepublik an - da kann man getrost von einem Maßnahmen-Dschungel sprechen. Noch arbeitet das

Familienministerium an einer Auflistung, damit wenigstens die Politik durchsieht.

Dennoch: Viel bewirkt nicht automatisch viel. Das gilt auch fürs Geld. Mit zirka 100 Milliarden Euro gibt Deutschland zwar mehr aus als andere EU Länder, hat aber trotzdem mit rund 1,4 Kindern pro Frau eine der niedrigsten Geburtenraten der Gemeinschaft.

Und die wenigen deutschen Kinder gelten als Karrierekiller und Armutsrisiko.

Seit Jahren steigt die durchschnittliche statistische Familienarmut, derzeit liegt sie bei über 13 Prozent.

Im internationalen Vergleich steht Deutschland damit nicht gut da, sagt Katharina Spieß, Familienexpertin beim deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, dem DIW.

Das Risiko, in Armut zu geraten steigt mit der Anzahl der Kinder oder nach einer Trennung:

6 OT Spiess

Es sind ganz spezifische familiäre Gruppen, nämlich Alleinerziehende und Mehrkindfamilien. Und wir wissen auch aus vielfältigen Analysen, woran es liegt,

dass diese Kinderarmutsquote so hoch ist, weil nämlich gerade dort der Anteil von Müttern, die in Erwerbsarbeit sind, sehr gering ist und mit zu nehmender Kinderzahl Mütter eben aus dem Arbeitsmarkt aussteigen, und damit wiederum die Wahrscheinlichkeit, dass die Familie in Armut gerät, steigt. Wir sind damit wieder bei dem Problem der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Autorin:

Berufstätige Mütter sind auch 2011 nicht die Lieblingsklientel der Politiker.

Seit einem halben Jahrhundert bekommen die verheirateten Hausfrauen maximale

Förderung:

7 OT Spiess

Ich habe das nicht explizit ausgerechnet, weil ich glaube, das Ergebnis würde in der Tat feststehen. Wir alle wissen, dass man insbesondere dann vom Ehegattensplitting besonders profitiert, wenn die Erwerbskonstellation besonders ungleich ist. Und deshalb ist es natürlich so, dass dadurch im Durchschnitt, braucht man gar nicht groß rechnen, natürlich diese Erwerbskonstellationen eher profitieren, weil die eher ausnutzen können tatsächlich in andere Einkommensteuertarife dann reinzukommen dadurch.

Musik

Autorin:

So sieht es dann auch aus im Land. Die Hälfte der Mütter nicht schulpflichtiger

Kinder ist zu hause, was aber nur jede Zweite als ideal ansieht. Von den

berufstätigen Müttern arbeiten die meisten in Teilzeit oder stundenweise. Indes

wächst der Bedarf an berufstätigen Frauen. Die Wirtschaft kann nicht mehr auf die

gut ausgebildeten Mütter verzichten. Die Haushaltskasse häufig auch nicht, denn das geben die Reallöhne nicht her – der Alleinernährer wird zum Auslaufmodell.

Außerdem wurde 2009 das Scheidungsrecht geändert: Nach dem dritten Lebensjahr des jüngsten Kindes ist die geschiedene Ehefrau selbst nicht mehr

unterhaltsberechtig. Da gut die Hälfte der Ehen geschieden wird, werden in den

kommenden Jahren immer mehr Frauen ihren Lebensunterhalt selbst verdienen

müssen. Das klappt am besten, wenn in der Berufsbiografie keine allzu großen Babypausen klaffen.

Aber lassen sich Baby und Beruf vereinbaren?

Musik

Sprecher:

Politik von gestern – Ehegattensplittig, Kindergeld und die Gießkanne

Regie: 2 Atmo Kinder unter die ganze Szene legen

Autorin:

Eine Altbauwohnung in Berlin-Mitte. Vier Zimmer, ein kleiner Balkon. Hier leben der Spieleentwickler Martin Babinski und seine Frau Sandra, der fünfjährige Paul und der zweijährige Jonas.

Seit fünf Jahren ist Sandra Babinski Vollzeitmutter:

8 OT Babinski

Ich weiß schon, dass das total altmodisch ist, aber ich finde es viel wertvoller, dass ich kucke, dass irgendwie meine Söhne glücklich sind, als dass ich schaue, dass die E-Mails zur nächsten Premiere auch an alle Filmschaffenden der Region rausgehen. Das war für mich mal superwichtig und supererfüllend, aber ich finde dass was ich jetzt mache aufs Leben gerechnet ja doch viel wertvoller.

Autorin:

Bevor die Kinder kamen, hat Sandra Babinski 15 Jahre als

Geschäftsführungsassistentin einer Filmfirma gearbeitet. Eigentlich wollte sie nach der Babypause zurück – in Teilzeit:

9 OT Babinski

Und da hieß es: Nein, diesen Job kann man nur in Vollzeit ausüben, und wenn du in Teilzeit zurückkommen willst in die Firma, dann müssen wir Dir einen anderen Vertrag geben, und dann bist du in Anführungszeichen nur noch Projektmitarbeiterin. Und das war schon bitter für mich so einen Moment. Da habe ich gedacht: Boah, wie vielen Frauen mag es so gehen, und keiner sagt Dir das vorher.

Autorin:

Das junge Mütter aufs berufliche Abstellgleis geschoben werden ist gang und gäbe. Selbst wenn sie nach Jahren ihre alte Stelle wieder bekommen, ist die Zeit für eine Karriere abgelaufen. Bei Sandra Babinski kam noch ein weiterer Grund dazu, die Stelle abzulehnen:

10 OT Babinski

Also der Fahrtweg ist zum Beispiel bei mir das Problem. Meine Firma ist in Babelsberg, ich würde jeden Tag zwei Stunden Fahrzeit in Kauf nehmen müssen, das ist sowohl ein Problem mit Teilzeit, weil das einfach Wahnsinn ist, für vier Stunden Teilzeitarbeit da raus zu fahren und zwei Stunden Fahrzeit in Kauf zu nehmen. Wenn man vorher lange Zeit Vollzeit nen guten Job gemacht hat, findet man's schon bitter, dass man als Frau einfach nicht mehr so einfach zurückkehren kann.

Autorin:

Und dann war da noch die Sache mit dem Geld, sagt Sandras Mann Martin Babinski:

11 OT Babinski

Das meiste vom dem Teilzeitgehalt wäre quasi für Krankenversicherung, Rentenversicherung und Sozialabgaben. Da würde dann minimal bleiben, so dass man sagt: Aha, wo lohnt sich das dann? Arbeitszeit, Aufwand, Fahrtkosten etc., all diese ganzen Punkte die man dann zusammen rechnen muss im Verhältnis weniger Zeit mit den Kindern. Und dann ist es Plusminus Null.

12 OT Sandra

Das war so, dass der Steuerberater gewarnt hat: Ganz übel wird's, wenn Ihre Frau wieder arbeiten geht.

Autorin:

Die Steuerersparnis durch das Ehegattensplitting würde mit jedem Euro schrumpfen, den Sandra verdient.

Musik

Autorin:

Seit 1958 gibt es das Ehegattensplitting.

Sprecher:

Eheleute werden bei der Einkommensteuer zusammen veranlagt. Je weiter die Einkommen auseinander liegen, desto größer sind die Steuerersparnisse. Das Ehegattensplitting ist einer der größten Posten in der Familienförderung. Dabei handelt es sich eigentlich um eine *Ehe*förderung. Auch kinderlose Eheleute genießen den Vorteil, nicht verheiratete Eltern dagegen nicht.

Autorin:

Damit kommt nur ein Teil des Geldes tatsächlich bei den Kindern an.

Moderne Konzepte sehen ein Familiensplitting vor, bei dem pro Kind ein Steuernachlass gewährt wird wie es in Frankreich üblich ist. Oder eine Kindergrundsicherung, die Kindern ein Grundrecht auf ein Existenzminimum zuspricht.

Während solche Konzepte nur theoretisch diskutiert werden, wird das als Herdprämie geschmähte Betreuungsgeld Realität.

Ab 2013 sollen alle Vollzeitmütter 150 Euro pro Kind bekommen – die arbeitslose Friseurin ebenso wie die Zahnarztgattin. Ausgeteilt nach dem Gießkannenprinzip, ein Verfahren, bei dem gewissermaßen alle nass werden. Wikipedia definiert es so:

Sprecher:

Das Gießkannenprinzip (...) Kennzeichnend für das Gießkannenprinzip ist, dass die Subventionen ohne eingehende Prüfung des tatsächlichen Bedarfs wie mit einer Gießkanne gleichmäßig über die gesamte Zielgruppe verteilt werden, ohne die

möglicherweise unterschiedliche Dringlichkeit der Einzelfälle zu gewichten.

Autorin:

Nach dem Gießkannenprinzip wird auch das Kindergeld ausgeschüttet. Alle Eltern - ausgenommen Hartz VI-Empfänger – erhalten vom Staat für das erste und zweite Kind 184 Euro. Erst 2010 war das Kindergeld um 20 Euro erhöht worden. Seitdem sind Kathrin Blaufuss und Daniel Mittler politisch aktiv:

13 OT Blaufuss

Wir haben uns eben sehr darüber geärgert, weil wir das wirklich gerade zu der Zeiten, wo es einen Kitastreik gab wo die Kommunen gesagt haben: Uns fehlt das Geld, Kitaplätze einzurichten, dass genau in dem Kontext dann 20 Euro mal eben über die ganze Republik an alle verteilt wird, die Kinder haben. Und wir haben angefangen letztendlich bei einem Abendessen mit Freunden darüber zu reden, dass wir das eigentlich die falsche Politik finden - was haltet Ihr denn davon? Wie findet Ihr so eine Initiative? Und haben von allen positive Rückmeldung bekommen, ganz viel Bestätigung aller Generationen, von Eltern, Großelterngenerationen auch derer unserer Freunde, was dann dazu geführt hat, diese Internetaufruf letztendlich zu starten, und per Schneeballeffekt am Anfang per Email das weiter zu verbreiten.

Musik

Autorin

Unter www.kindergeld-richtg-investiert.de suchen Kathrin Blaufuss und David Mittler Menschen wie sie: Eltern, die Kindergeld bekommen, es aber nicht unbedingt brauchen.

Die beiden arbeiten bei Nichtregierungsorganisationen im Berliner Politikbetrieb.

Sie sind nicht reich, brauchen aber auch keine Unterstützung für ihre einhalbjährige Tochter Noni. Sie finden, dass das Geld besser an anderer Stelle eingesetzt werden sollte. In der Kita zum Beispiel:

14 OT Mittler

Im Moment ist es so, dass zum Beispiel Anschaffungen, die über das Allernötigste hinaus gehen, all diese Dinge müssen privat zugefinanziert werden, da müssen die Eltern gebeten werden, dass sie doch ein bisschen beitragen, damit die dazu beitragen, damit die Kita fähig ist, solche Sachen zu bezahlen. Das ist natürlich absurd. Diese Art von Investitionen macht sich bezahlt. Sie sind eine direkte Investition in die Zukunft unserer Kinder. Und dass dafür kein Geld da sein soll, für uns aber eine Transferleistung jeden Monat, die wir mehr oder weniger gar nicht mehr spüren, das fanden wir so absurd, dass wir eben auch einen Teil unseres Kindergeldes an den Freundeskreis unserer Kita überweisen.

Autorin:

Die Wissenschaft haben die beiden auf ihrer Seite.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, das DIW, hat kürzlich die Auswirkungen eines höheren Kindergeldes mit dem Ausbau der Kindertagesstätten verglichen. Ergebnis: Durch eine 20-prozentige Erhöhung des Kindergeldes, steigt die Geburtenwahrscheinlichkeit geringfügig an. Bei einem Ausbau der Kitas gehen dafür mehr Mütter von Kindern unter drei Jahren wieder arbeiten, außerdem entscheiden sich berufstätige, kinderlose Frauen eher für ein Kind. Der Ausbau der Kitas beeinflusst also die beiden für die Familienpolitik dringlichsten Probleme positiv. Vorteil Kiatausbau. Katharina Spiess vom DIW:

15 OT Spiess

Wenn man mehr Geld in die Hand nehmen würde, würde ich in der Tat nicht vorschlagen, es noch weiter in die Geldpolitik zu stecken, sondern in die Infrastrukturpolitik und auch in die Zeitpolitik.

Musik

Sprecher:

Politik von heute: Mehr Arbeit für mehr Mütter!

Autorin:

Ehegattensplitting, die beitragsfreie Mitversicherung in den Sozialkassen und Halbtagsbetreuung ab drei Jahren sind die politischen Ergebnisse eines konservativen Familienmodells.

Doch längst hat es Konkurrenz bekommen von der Patchworkfamilie und der berufstätigen Mutter.

Die Rabenmutter wird zum „role-model“.

2 Musik: Wenn Mutti früh zur Arbeit geht...

Autorin:

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war das Elterngeld. Seit 2007 bekommen Mütter oder Väter im ersten Lebensjahr eine nach ihrem Einkommen gestaffelte Lohnersatzleistung, wenn sie ihr Baby betreuen. Es soll berufstätigen Frauen die Entscheidung für ein Kind erleichtern. Oder anders gesagt: Die Berufstätigkeit von Müttern fördern. Unter Federführung der damaligen Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen sollte neben dem Elterngeld auch der Ausbau von Kitas eine neue Ära einläuten.

17 OT von der Leyen

2013 wird jedes Kind mit Vollendung des ersten Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf Förderung in einer Kita und einer Tagespflege haben, das schien vor zwei Jahren fast noch undenkbar, heute ist es schon Wirklichkeit, das ist ein Riesenerfolg und wir können stolz darauf sein.

Autorin:

Jedes Dritte Kind zwischen ein und drei Jahren soll einen Platz bekommen – das ist europäisches Niveau.

Das Problem: Der Bund beschließt etwas, was vorrangig die klammen Kommunen

umsetzen und bezahlen müssen. Zwar beteiligt sich der Bund erstmalig mit einem Drittel der Kosten an dem Ausbau, aber trotzdem sieht Katharina Spiess vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung einen Konstruktionsfehler:

18 OT Spiess

Das ist in der Tat ein Problem, weil man volkswirtschaftlich argumentieren würde: Der Ausbau von Kinderbetreuung hat einen großen Nutzen für die gesamte Volkswirtschaft, weil zum Beispiel Mütter erwerbstätig sein können, weil unser Humankapital, wenn es eine gute Förderung ist, volkswirtschaftlich betrachtet besser wird. Von gutem Humankapital profitiert aber primär der Bund, weil Erwerbspersonen von morgen zu guten Steuerzahlern werden, und diese Gelder kommen dann teilweise nicht in vollem Umfang den Ländern und Kommunen zu Gute. Das ist etwas, was die Länder und Kommunen auch immer wieder betonen, dass sie sozusagen die Kosten tragen und der Bund einen großen Teil des Nutzens trägt, den man volkswirtschaftlich von einem Ausbau hätte.

Autorin:

Der Anreiz in Qualität zu investieren ist für die Kommunen also nicht allzu groß.

Beim Thema Qualität wird dann auch immer wieder Kritik laut:

Einige Kindergärten nehmen kleinere Kinder auf, ohne auf deren spezifische Bedürfnisse einzugehen. Kommunen senken ihre Standards für Tagesmütter, damit diese den zu erwartenden Ansturm abfedern. Ohnehin sehen die Regierungspläne vor, dass ein Drittel der neuen Plätze von den günstigeren Tagesmüttern übernommen werden.

Denn auch wenn der Bund den Ausbau der Krippenplätze beschließt: Für die Qualitätsstandards sind die Länder zuständig. In der Regel liegt der Betreuungsschlüssel in den sogenannten Nestgruppen, also bei Babys und Kleinkindern mit einem Erzieher auf sechs Kindern allerdings über dem von Experten empfohlenen Verhältnis von eins zu vier bis maximal fünf.

Von denen, die Wert auf eine gute Betreuung für ihr Kleinkind legen, kümmern sich deshalb viele wie Sandra Babinski lieber selbst. Vor allem, wenn sie die Zustände in der Kita-Gruppe ihres ältesten Sohnes sieht, die auch Zweijährige besuchen:

19 OT Babinski

Berlin wirbt ja unglaublich damit, dass die letzten beiden Kitajahre kostenfrei sind. Und mir wäre lieber, ich würde da was zahlen und würde dafür garantiert bekommen, dass mein Kind ne gute Vorschulausbildung hat. Aber bei uns in der Kita ist es so, gerade sind ein paar Erzieher krank, einige sind im Urlaub, und auf einmal ist da ne Gruppe von 28 Kindern, für die eineinhalb Erzieher zuständig sind. Und das ging so weit, dass wir vor kürzerer Zeit überlegt haben, ob wir das Jugendamt informieren, denn da musste was passieren. Aber der Gesetzgeber hat das genau so berechnet. Der rechnet mit ein in diesen Betreuerschlüssel soundso viele Betreuer werden krank, soundso viele gehen in den Urlaub, der berechnet auch diese 95 Prozent-Klausel mit ein, also sprich die Betreuung muss nicht zu 100 Prozent garantiert sein, sondern nur zu 95. Das ist völlig legal und so vorgesehen. Und da überlege ich schon: Soll ich meinen Zweijährigen da guten Gewissens abgeben, wenn ich weiß, die Betreuung ist so unzureichend?

Autorin:

Solange Eltern ihr Kind nicht ohne schlechtes Gewissen in die Kita geben können, kann von der häufig geforderten Wahlfreiheit noch keine Rede sein.

Hinzu kommt, dass das Betreuungssystem in vielen Fällen zu unflexibel ist, um Eltern effektiv zu unterstützen. Diese Erfahrung hat auch Melanie Vetter aus Herzberg gemacht. Lange hat die Alleinerziehende vergeblich einen Kitaplatz für ihren Sohn Finn Luca gesucht - obwohl es in ihrem Heimatbundesland Brandenburg schon jetzt genug Betreuungsplätze gibt.

Ihr Problem: Kurz vor der Geburt war der Arbeitsvertrag der Mediengestalterin ausgelaufen. In die Babypause ging Melanie Vetter dann als Hartz IV-Empfängerin. Als solche fühlte sie sich von der Politik kaum unterstützt:

20 OT Vetter

Zufrieden bin ich nicht, da es ja in Deutschland so ist, dass man erst einen Kitaplatz bekommt, wenn man nicht arbeiten ist, wenn das Kind drei Jahre alt ist, was keine Unterstützung in der Form ist, da man nicht flexibel sein kann und jederzeit in irgend eine Arbeit rein gehen kann. Das heißt, wenn ich eine Arbeit bekomme, immer erst unter der Prämisse, ich brauche einen Kitaplatz und der ist ja nicht sofort schnell verfügbar. Das ist das Problem.

Musik

Autorin:

Kitaplätze werden offiziell nämlich - anders als zu DDR Zeiten - nur einmal im Jahr vergeben, im August. Bei dem Projekt Balance, das Alleinerziehende bei der Arbeitssuche hilft, traf Melanie Vetter andere Mütter, die in demselben Teufelskreis steckten: Keine Arbeit, kein Kitaplatz, keine Arbeit.

Über die freiwillige Mitarbeit bei dem Projekt Balance hat die junge Mutter erst einen Kitaplatz und mit dem dann auch eine Stelle gefunden.

Sie hat Glück gehabt: Unter Alleinerziehenden, das hat sie auch bei Balance erfahren, gibt es viele Langzeitarbeitslose:

Wenn nur ein Elternteil ein Kind betreut ist das Zeitmanagement noch schwieriger:

21 OT Vetter

Man bekommt halt diese Arbeitsangebote durch die Agentur, aber es wird einfach nicht darauf geachtet, dass man eine Mutter ist mit zwei bzw. drei Kindern und dass die Prämisse Schichtarbeit schon mal total flach fällt, man kann nicht flexibel sein mit zwei Kindern. Das geht schon mal gar nicht.

Autorin:

Im besten Fall sind Kitas nach dem klassischen Nine-to-Five-Job geöffnet, kleinere Einrichtungen orientieren sich gleich an der Halbtagsstelle: Um 15 Uhr ist Schluss.

Eltern in solchen Normalarbeitspositionen kommen immer seltener zu Robert Hagen.

Hagen ist Familienberater bei der Caritas in Berlin-Mitte. Mitte ist eine Mischung aus aufwändig sanierten Altsadthäusern und Plattenbauten, reiche Leute leben hier neben Geringverdienern und jungen Leuten in befristeten oder freiberuflichen Jobs. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes hin zu den Extremen bündelt sich hier und spiegelt sich in den Beratungen von Robert Hagen wieder:

22 OT Hagen

Das ist mitunter ein recht großes Problem auch, von dem Elterndasein wieder in die berufliche Situation zurück zu kehren, alldieweil ohnehin die Erwerbssituation der meisten Berufsfelder auch sich deutlich verändert hat. Es gibt selten das klassische Angestelltenverhältnis mit einem sicheren Arbeitsplatz, sondern häufig sind es kurze Arbeitsepisoden, häufig im selbstständigen Bereich, und das führt oft dazu, dass eine Tätigkeit gar nicht mehr ausreicht. Das wiederum hat zur Folge, dass viele Eltern dazu genötigt sind auch in den Nachmittags- und Abendstunden zusätzliche Tätigkeiten auszuführen und natürlich in der Zeit dann nicht für die Kinder zur Verfügung stehen.

Autorin:

Ohne Großeltern in der Stadt, kommen viele Eltern kaum zurecht.

Robert Hagen hat beobachtet:

23 OT Hagen

Dass es nicht wenige Eltern gibt, die auf Kitas zurückgreifen müssen mit Betreuungszeiten, die teilweise bis 20 Uhr und länger auch vorgehalten werden müssen. Und das kann natürlich unter den bestehenden Verhältnissen nicht jede Kita vorhalten. Mein Gefühl ist, dass da ein steigender Bedarf da ist an unorthodoxen Betreuungszeiten und dass die nicht in dem Maße verfügbar sind wie benötigt.

Autorin:

Aber möchten Eltern das? Ihr Kind bis zur Schlafenszeit fremdbetreuen lassen?

Die Anforderungen von Arbeitsmarkt und Kleinkindern passen nicht zusammen.

Wer nicht durch eine Festanstellung abgesichert ist, überlegt sich die Entscheidung für ein Kind vielleicht doppelt.

Kathrin Blaufuss:

24 OT Blaufuss

Was bei mir gerade auch aktuell ist, dass ich eben wieder auf einem Projektvertrag bin, der läuft jetzt wieder aus, und das ist schon immer im Hintergrund etwas, was ich unglaublich belastend finde, gerade weil man jetzt auch Verantwortung für ein Kind übernommen hat und würde mir da einfach wünschen, dass es eine andere Arbeitsmarktpolitik gibt, weil wir überlegen natürlich auch nach einem zweiten Kind und wann wäre da ein guter Zeitpunkt, aber ich da schon merke, dass diese Befristung, die ständig immer wieder ansteht, einfach ein großes Hindernis ist.

Autorin:

Dabei haben die Familienpolitiker in den letzten Jahren viel geleistet, räumt Familienberater Robert Hagen ein, der selbst drei erwachsene Kinder hat:

25 OT Hagen

Also das Kindergeld ist ja enorm angestiegen, das waren damals 30 Mark und jetzt sind es fast 200 Euro pro Kind. Auch was die Flexibilität also bei der Elternzeit, das finde ich auch einen Gewinn, weil das war vorher auch mit der Erziehungszeit, das war einfach wesentlich rigider. Da gibt es heute mehr Möglichkeiten, von denen letztendlich ja auch beide Elternteile ein Stück partizipieren können.

26 OT Bertram

Es mag sich das Betreuungsangebot verbessert haben, es mag sich sozusagen also familienpolitisch viel Positives getan haben, aber gleichzeitig sind die Herausforderungen in der Berufswelt zum Teil so herausfordernd anstrengend geworden, dass die Vorteile dadurch aufgefressen worden sind.

Autorin:

Hans Bertram ist Mikrosoziologe an der Berliner Humboldt Universität. Auch er hat drei erwachsene Kinder. Als die klein waren, haben er und seine Frau, die auch Professorin ist, weniger gearbeitet. Das kann sich heute an der Uni keiner mehr erlauben. Nachdem Eltern finanziell von der Politik recht gut versorgt sind, und auch der Ausbau der Infrastruktur auf der Tagesordnung steht, fordert er etwas, was bislang in Deutschland außer Acht gelassen wurde, damit Eltern wie andere Menschen auch leben können: Zeitpolitik:

Musik

Sprecher:

Politik der Zukunft: Familien brauchen Zeit

27 OT Bertram

Man denkt heute sehr viel mehr über Zeit für Familien nach, weil man sich eben doch sagt: Wie kann ich eigentlich sicherstellen, dass diese Fürsorgeleistungen innerhalb der Familie auch tatsächlich erbracht werden können, und das ist ja häufig einfach auch ne Frage einfach von Zeit.

Autorin:

Ohne Kinderbetreuung geht es nicht. Aber auch mit einem Betreuungsplatz sind Eltern von kleinen Kindern im Nachteil. Sie sind häufig übermüdet, wenig flexibel, müssen wegen Kinderkrankheiten zu Hause bleiben, stehen wegen Kita-Schließzeiten und Ferien mehrmals im Jahr ohne Betreuung da. Das hat vom Bäcker bis zum Minister kein Arbeitgeber gern.

Das sehen auch Kathrin Blaufuss und Daniel Mittler:

28 OT Mitterer

Es ist aber ganz klar so, dass insbesondere Leitungspositionen und Kinder sind nach wie vor schwer zu vereinbaren sind, weil Leitungspositionen sozusagen nie weniger als hundert Prozent sind. Und insofern ist für uns klar, dass wir das wahrscheinlich in den nächsten Jahren nicht ändern können und uns deswegen in gewissem Maße abwechseln werden müssen, wer hundert Prozent arbeitet und wer eben auch mal zurück steckt. Und die nächsten Jahre bin das erst mal ich, und ich hoffe, dass meine Frau den Job findet, der es mir ermöglicht, dann auch mal weniger zu machen.

Autorin:

Dass die beiden als Eltern wahrscheinlich dauerhaft zurück stecken müssen, glaubt der Soziologe Hans Bertram:

29 OT Bertram

Nichtsdestotrotz muss man einfach feststellen, dass natürlich dann, insbesondere wenn ich mich für mehrere Kinder entscheide, ich schlicht und einfach in dem Beruf nicht die Chancen habe, wie derjenige, der eine kontinuierliche Berufskarriere hat, Schlicht und einfach, weil der immer präsent ist und ganz andere Vorteile dadurch genießt. Das heißt, was überhaupt noch nicht in der Bundesrepublik gut entwickelt ist, ist die Möglichkeit den Menschen Zeit zu geben, sich für Fürsorge für Kinder zu entscheiden und trotzdem dafür keine beruflichen und Karrierenachteile sich einzuhandeln.

Musik

Autorin:

Eine Mutter, die jahrelang in Teilzeit arbeitet, wird keine große Karriere mehr machen. Ein Vater, der sich gleichberechtigt an der Erziehung beteiligt, und um 17 Uhr das Büro verlässt, auch nicht. In Schweden gibt es sogar Minister, die pünktlich nach Hause gehen. In Deutschland müssen Arbeitnehmer häufig für ihre Rechte kämpfen wie Daniel Mittler:

30 OT Mittler:

Und die Männer, die es versuchen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, die haben genau dieselben Probleme wie die Frauen, die das versuchen. Und für mich war das auch so. Mein Arbeitgeber, ich habe es ihm frühzeitig gesagt, und er hat sich ernsthaft überlegt, mich deswegen zu kündigen. Unter anderem deswegen habe ich mittlerweile auch einen Arbeitgeber gewechselt nach der Elternzeit, weil für mich dann auch ein bisschen das Vertrauen dahin war.

Autorin:

Die Arbeitswelt mit ihrem Hochleistungskult, ihrem Flexibilitäts-Dogma, ihrem Schichtbetrieb und ihrer Überstunden-Normalität funktioniert mit Kinderlosen und der Hausfrauenehe. Berufstätige Eltern passen nicht ins Konzept. Befristete Verträge und schlechte Bezahlung für Berufseinsteiger tun ihren Teil dazu, die Welt ein bisschen kinderfeindlicher zu machen.

31 OT Mittler:

Der größte Kinderverhinderer ist der befristete Vertrag, weil Menschen sich nicht trauen, ein Kind in die Welt zu setzen, wenn sie nicht wissen, wie es danach weiter geht. Wer wirklich kinderfreundliche Politik machen will, muss die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes eindämmen und dafür sorgen, dass es wieder langfristige Verträge auf den Familien auch eine Planungsbasis haben wieder für mehr Menschen in Deutschland gibt.

Autorin:

Hans Bertram hat noch andere Vorschläge:

32 OT Bertram

Es gibt zum Beispiel ja etwa Länder wie die Niederlande, wo im Grunde genommen sie sozusagen sich Auszeiten nehmen können, und diese Auszeiten können sie entweder hinten dran hängen, oder Sie können auf einen Teil ihrer Rente verzichten. Also es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man das organisieren kann, aber der Punkt ist einfach, man muss einfach das so organisieren, das diese Auszeiten nicht nur für die Frauen gelten, sondern für alle, weil sonst die Frauen immer systematisch benachteiligt werden.

Es gibt zum Beispiel jetzt etwa Schweden, die haben eine sehr intelligente Lösung. Wenn sie in Deutschland ihre Arbeitszeit ihrer Kinder wegen reduzieren, dann bedeutet das ja auch, dass sie sich beispielsweise in ihren Rentenansprüchen reduzieren. Die Schweden haben das Problem dadurch gelöst, dass sie sagen: Gut wenn du deine Arbeitszeit auf 30 Stunden reduzierst bis zum achten Lebensjahr des Kindes, dann geht der schwedische Staat hin und bezahlt die Alterssicherung und die Krankenkasse.

Musik

Autorin:

Es gibt also noch einiges zu tun für die deutschen Familienpolitiker. Es sieht allerdings nicht so aus, als würde die Zeitpolitik die Agenda der nächsten Jahre bestimmen. Nachdem die vormalige Familienministerin Ursula von der Leyen die Weichen für die Eltern von Kleinkindern neu gestellt hat, will sich Familienministerin Christina Schröder als Pflege-Ministerin einen Namen machen.

Auf die Unterstützung der Politik können Eltern also nur bedingt setzen. Da gibt es nur Eines: Nicht den Mut verlieren!

33 OT Babinski

Manchmal denke ich auch: Hätte ich die Kinder nicht bekommen, hätten wir viele Sorgen nicht und wären vielleicht finanziell viel besser dastehend, aber das wichtigste im Leben wäre an mir vorbei gerauscht. Ich kann nur sagen: Kriegt Kinder Leute, das macht glücklich!

Spr. vom Dienst

Kinder, Küche und Karriere? Wie die Bundesregierung Politik für Kleinkinder macht.

Ein Feature von Susanne Balthasar.

Es sprachen: die Autorin und Nico Selbach

Ton: Alexander Brennecke

Regie: Stefanie Lazai

Redaktion: Constanze Lehmann

Produktion: Deutschlandradio Kultur 2011